

Gottesdienst

zum Selber(mit)lesen 03.01.2021 –

2. Sonntag nach dem Christfest

Diakon Mario Scheer - Ev. Kirchengemeinde Dülken

Dieser Gottesdienst wird am 03.01.21 um 10:45 Uhr im Internet übertragen.

Kerzeneröffnung

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:
Im Namen des Schöpfers. *Kerze anzünden*

Gemeinde: Gott hat uns die Welt geschenkt.
Er hat uns lieb und kennt alle unsere Namen.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:
Im Namen des Sohnes. *Kerze anzünden*

Gemeinde: Jesus hat die Welt gerettet.
Er ist bei uns, heute und an jedem Tag.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:
Im Namen des Heiligen Geistes. *Kerze anzünden*

Gemeinde: Sein Geist umspannt die Welt,
Er gibt uns Sehnsucht und Liebe in unser Herz.

LiturgIn: Wir haben drei Lichter angezündet
als Zeichen für die dreifache Liebe Gottes:
Gott über uns, Gott neben uns, Gott bei uns.
Der Anfang, das Ende, der Ewige.
Amen.

Psalm 100 (GNB)

Ein Danklied.

Jubelt dem Herrn zu, ihr Bewohner der Erde!

Stellt euch freudig in seinen Dienst!

Kommt zu ihm mit lautem Jauchzen!

Denkt daran:

Der Herr allein ist Gott!

Er hat uns geschaffen und ihm gehören wir.

Sein Volk sind wir,

er sorgt für uns wie ein Hirte für seine Herde.

Ehre sei dem Vater

und dem Sohn

und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,

und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Kyrie-Gebet

Gott,

du bist Mensch geworden.

Doch zu oft vergessen wir,

dass du auch Kind und Jugendlicher gewesen bist.

Dir liegt an jeder Generation,

kein Alter ist dir gleichgültig.

Wie oft übersehen wir als Erwachsene und Ältere
die jungen Menschen mit ihren Wünschen,

mit ihren Ängsten und Hoffnungen.
Wir erwarten so viel
und laufen dabei Gefahr,
ihre Bedürfnisse zu missachten.

Dabei sind wir es die dafür Sorgen müssen,
dass alle Kinder dieser Welt
ihre Zukunft haben dürfen.

Wo wir also nicht genug zugehört und aufgepasst haben,
wo wir nachlässig gewesen sind und vielleicht auch zu stur,
da mach uns einsichtig und verständig
und gib uns den Mut neu zu beginnen.

Kyrie Eleison ...
Herr, erbarme dich!

Tagesgebet

Gott,
ein Kind war König der Könige!
Ein Jugendlicher lehrte die Weisen!
Ein junger Mann rettete die Welt!

Du hast jeder Generation eine Zukunft eröffnet,
eine Zukunft die darauf wartet gestaltet zu werden
Eine Zukunft die sich zu leben lohnt,
seien wir acht oder 80 Jahre alt.

Gib uns den Willen,
dass wir über alle Altersgruppen hinweg
mehr aufeinander hören

und aufeinander achten,
damit sich keine Generation
übergangen fühlen muss.

Das bitten wir dich
im Namen Jesu;
der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und regiert
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Lesung: Luk 2 41-52

Die Eltern von Jesus gingen jedes Jahr zum Passafest nach Jerusalem.
Als Jesus zwölf Jahre alt war, nahmen sie ihn zum ersten Mal mit.
Nach den Festtagen machten die Eltern
sich wieder auf den Heimweg,
während der junge Jesus in Jerusalem blieb.

Seine Eltern wussten aber nichts davon.
Sie dachten, er sei irgendwo unter den Pilgern.
Sie wanderten den ganzen Tag und suchten ihn dann abends unter ihren
Verwandten und Bekannten.
Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie am folgenden Tag nach Jerusalem
zurück und suchten ihn dort.

Endlich am dritten Tag entdeckten sie ihn im Tempel.
Er saß mitten unter den Gesetzeslehrern, hörte ihnen zu und diskutierte
mit ihnen.
Alle, die dabei waren, staunten über sein Verständnis und seine
Antworten.
Seine Eltern waren ganz außer sich, als sie ihn hier fanden. Die Mutter
sagte zu ihm: »Kind, warum hast du uns das angetan?
Dein Vater und ich haben dich überall gesucht und große Angst um dich
ausgestanden.«

Jesus antwortete:

»Warum habt ihr mich denn gesucht?

Habt ihr nicht gewusst, dass ich im Haus meines Vaters sein muss?«

Aber sie verstanden nicht, was er damit meinte.

Jesus kehrte mit seinen Eltern nach Nazaret zurück und gehorchte ihnen willig.

Seine Mutter aber bewahrte das alles in ihrem Herzen.

Jesus nahm weiter zu an Jahren wie an Verständnis, und Gott und die Menschen hatten ihre Freude an ihm.

Predigt

Ein Text der nachdenklich macht.

Ich frage mich:

“Wie kann man als Eltern einen Zwölfjährigen einen ganzen Tag lang nicht vermissen?”

Als Vater wären bei mir schon längst die Alarmglocken angegangen, wenn ich mein Kind nicht wenigstens zwischendurch mal gesehen hätte.

Sind die beiden da nicht etwas zu sorglos?

Doch dann denke ich über mich selbst nach, wie ich über Helikoptereltern schimpfe und immer wieder versuche, die Freiheit meiner Kinder nicht zu sehr durch meine Sorgen einzuschränken.

Maria und Josef waren ganz bestimmt keine Rabeneltern, denen es egal gewesen ist, wo sich ihr Kind aufhält . Sie haben volles Vertrauen in ihren Sohn.

Sie vertrauen den Menschen, die mit ihnen auf dem Weg sind, vertrauen dem Leben und wohl auch Gott.

Erst am Abend, wollen sie ihren Jungen wieder einfangen ... und merken, dass er nicht da ist, wo sie ihn vermutet haben. Und sie tun, was jeder von uns tun würde: Sie suchen, machen sich auf den Weg zurück nach Jerusalem, sicher voller Selbstvorwürfe und Befürchtungen.

... Wer schon einmal nach dem eigenen Kind gesucht hat, weiß, welche Hölle man in diesen Momenten durchmacht. Bei Maria und Josef sind es ganze drei Tage ... Ganze drei Tage ...

Natürlich ist das keine willkürliche Zahl. Jesus verschwindet und taucht nach drei Tagen wieder auf. Das kommt uns bekannt vor. Zwischen Karfreitag und Ostern liegen ebenfalls drei Tage.

Lukas spielt hier also wahrscheinlich schon auf den Tod und die Auferstehung Jesu an. Irgendwie finde ich das traurig.

Da ist ein Junge von zwölf Jahren, der die Welt entdeckt, der dabei ist, erwachsen zu werden, der gerade anfängt, sich vom Elternhaus abzunabeln, dem die Zukunft zu Füßen liegen sollte – und doch ist sein Weg schon vorgezeichnet, die Zeit, die ihm bleibt, schon festgelegt. Das, was er vom Leben erwarten darf, ist eingebettet in die Geschichte, die ihn bis ans Kreuz nach Golgatha führt.

Sicher, man kann davon ausgehen, dass die Kindheitsgeschichten für die Anhänger des neuen christlichen Glaubens und für die ersten Gemeinden erst im Nachhinein interessant wurden und

natürlich so erzählt wurden, dass sie auf das Ziel schon hinweisen würden.

Ich frage mich dennoch, ob die Kindheit Jesu "normal" gewesen ist, ob er Freunde hatte, mit denen er spielte, ob er die Höhen und Tiefen der Pubertät durchgemacht hat, einen ersten Kuss erfahren durfte, eine Freundin hatte ... Leider ist uns bis auf ein paar Verse nichts über seine Kindheit und Jugend bekannt. Sein Leben konzentriert sich ganz auf die Jahre, in denen er das Evangelium verkündete ...

Das wiederum führt mich zu der Frage, wie wir auf unsere Kinder schauen.

Gerade jetzt in der Zeit der Corona - Krise blicken viele auch besorgt auf die junge Generation, die mit den Folgen der Pandemie nicht nur jetzt, sondern auch in Zukunft leben und umgehen muss.

Wird sie die Chance haben den ausgefallenen Schulunterricht zu kompensieren?

Oder werden sich die Lockdowns negativ auf ihre Berufsaussichten auswirken?

Wird es jemals wieder eine Zeit geben in der sie unbeschwert miteinander feiern, einander begegnen können?

Oder wird das Physical Distancing auch zu einer sozialen Distanz führen?

Ein ältere Dame, die mit zu den ersten Geimpften zählte, äußerte den Wunsch, dass sie noch erleben wolle, wie die Jungen wieder ein normales Leben führen können.

Erst dann ist sie bereit diese Welt zu verlassen.

Das verdeutlicht:

Zu der Unsicherheit unserer Gegenwart gesellt sich also die der Zukunft.

Manche sind sehr pessimistisch, machen sich schwere Gedanken um den Nachwuchs und zeichnen ein düsteres Bild.

Andere sehen die Pandemie als eine Herausforderung unter vielen, die es zu jeder Zeit gegeben hat ... und der man sich stellen wird.

Es scheint so, als wären viele auf der Suche nach einer verloren geglaubten Generation, weil niemand sagen kann, wohin sie ihre Zukunft führen wird.

Und das macht Angst ...

Dass Maria und Josef ihren Sohn im Tempel finden, mag sie verwundern, uns kann es nicht überraschen.

Wir kennen schließlich das Wesen dieses jungen Menschen, wir blicken zurück und nicht nach vorn.

Wir wissen also, wo er hingehört.

Doch was ist mit unseren eigenen Kindern?

Werden sie in einer sich verändernden Welt diesen Ort finden, an dem sie sich zu Hause fühlen können?

Und können wir ihnen ein solcher Ort sein?

Wir wissen, wie schwer es ist, die junge Generation für die Kirche zu begeistern. Am ehesten werden wir ihr aber gerecht werden, wenn wir wie die Schriftgelehrten im Tempel sie ihre Fragen stellen lassen,

Wenn wir wieder lernen ihnen zuzuhören und sie mit ihren Antworten ernst nehmen.

Vielleicht werden wir nicht alles verstehen und nachvollziehen können, vielleicht mag uns manches absonderlich und verrückt erscheinen.

Aber es ist schließlich ihre Zukunft, die sie erwartet, es ist ihr Leben, mit dem sie klar kommen müssen.

Wir sollten ihnen also mehr Vertrauen entgegenbringen, - sie in ihrem Leben stärken, mehr als wir es vielleicht bisher getan haben.

Auch wenn sie nicht da sind, wo wir es von ihnen erwarten. So ist die Geschichte vom zwölfjährigen Jesus im Tempel nicht nur eine weitere Erzählung von der wundersamen Menschwerdung Gottes.

Darüber hinaus weist sie mich an unsere eigenen Kinder und Jugendlichen, an all die, von denen wir diese Welt nur geliehen haben.

Vielleicht liegt ja in dieser Krise auch die Chance, nachhaltiger und behutsamer mit Gottes Schöpfung und mit seinen Geschöpfen umzugehen.

Und ein offeneres Ohr für jene zu haben, die nach uns

Fürbitten

Gott,

wir bitten dich:

Gib uns den Mut auch den Tatsachen in die Augen zu sehen die wir fürchten.

Lass uns sensibel sein, gib uns Gespür dafür, zu merken wenn wir gebraucht werden.

Schenke uns Toleranz und den Mut aufeinander zu zugehen.

Öffne unsere Herzen zur Nächstenliebe,
die uns alle miteinander verbindet

lass uns Glauben,
dass sich dein Reich mitten unter uns ausbreitet.

Amen

Ich möchte nun beten wie Jesus uns gelehrt hat

Vater unser

im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich;

der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir

und sei dir gnädig;

der HERR erhebe sein Angesicht über dich

und schenke dir seinen Frieden.